

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholtverlagssort: Bocholt.
Bocholtverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptverlagssort: Bocholt, Neallhaustraße 14, Fernsprech 3054/55.
Besugspreis: Abholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten bezogen 2.20 M. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2.52 M. — Zeno-Sammel-Anzeigenpreis: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengeld 6 Pfg., Kellampreis (Textbreite) 80 Pfg. 16 Millimeter.

Nummer 219

Samstag, den 11. August 1934

Jahrgang 1934

„Auf 50 Meter ins Ziel.“

Frangösische Kriegsflieger erzählen.

Der englische stellvertretende Ministerpräsident Baldwin hat kürzlich in seiner bedeutlichen Rede darauf hingewiesen, daß der Fortschritt der Luft- rüstungen die Grenzen verschiebe. Er hat damit diesmal die territorialen Grenzen gemeint. Nicht minder richtig ist es aber auch, wenn man be- hauptet, daß alle Grenzen der militärischen Technik und Strategie durch die täglichen Veränderungen und Verbesserungen der Luftwaffe dauernd verschoben werden.

Seine Tatsache lehrt dies deutlicher als die Ergeb- nisse, die bei der Luftfahrtmanövern in den verschiedenen Ländern gezeigt wurden. Und sie fin- den in immer größerem Umfang und in stets kürzeren Zeitabständen statt. Vor nicht allzulanger Zeit waren es die Engländer, die erstmals ein großangelegtes kombiniertes Manöver der Land-, See- und Luftstreit- kräfte abhielten. Bei den japanischen Flotten- manövern in den Gewässern südlich von Korea wird die Luftwaffe eine nicht minder große Rolle spielen als in den außerordentlich umfangreichen Übungen, die von der vereinigten amerikanischen Atlantik- und Pazifik-Flotte kürzlich im Raum zwischen Kalifornien und Hawaii abgehalten wurden. Alle diese Manöver haben deutlich werden lassen, daß der Charakter der Luftwaffe ein ausgesprochen ag- gressiver ist, daß die Verteidigung stets ins Hin- tertreffen gerät. Es leuchtet ein, daß eine solche Erkenntnis nicht nur die unmittelbare Technik des Luft- krieges aufs tiefste beeinflusst, sondern ihre Auswir- kung auf die grundsätzliche Art der Gesamt- kriegsführung hat.

Was die genannten Manöver klar gemacht haben, wird durch die Ergebnisse der letzten Luftkämp- fen der französischen Militärflieger auf das schlagendste bestätigt. Zwar hat man sich an den japanischen Stellen in Werts ausgetrieben, aber dieses Schweigen hat seinen guten Grund. Die Ma- növer, die über Lyon abgehalten wurden, zeigten nämlich mit unbezweifelbarer Eindeutigkeit, daß die Verteidigung versagt hat, daß mithin in der Tat im Luftkrieg der Angriff nicht nur als die beste Parade, sondern als einzige Verteidigung zu gelten hat. Die Welt wird die Aussagen der französischen Flugkapitänen selbstverständlich mit umso größ- rem Interesse zur Kenntnis nehmen, als sie weiß, daß es sich hier um die routiniersten Kenner dieser gefährlichen Materie handelt. Mehr noch: die Tatsache, daß Frankreichs Luftflotte bei weitem die größte der ganzen Welt ist, gibt ihren Erfahrungen ein besonderes Gewicht.

Diese Erfahrungen sind militärisch-technischer Na- tur, trotzdem aber nicht von politischen Erwägungen zu trennen. Als Verteidigung gegen einen nächsten Luftangriff gelten allgemein aktive und passive Ab- wehr. Aktiv setzt man sich zur Wehr, indem man an- greifende Bomberflieger durch Flak-Geschütze unter Feuer nimmt oder sie durch Jagdflugzeuge stellt. Vor- aussetzung dafür ist selbstverständlich, daß die Angreifer in den Reichweite der Schenwerfer geraten. Dies ist nur möglich, wenn die Richtung der herannahenden Geschwader durch Abköpfer genau festgestellt werden kann und die Atmosphäre klar, weber wolfig noch dunstig noch neblig ist. Was aber, wenn die Bomberflugzeuge mit Hilfe der neuesten Meßinstru- mente in der Lage sind, im Blindflug eine Höhe von 6000 Metern einzuhalten? Und die passive Abwehr? Selbst eine gutangelegte Sperre von Fesselballons kann in kürzester Zeit in Brand geschossen werden. Die Verneblung ganzer Stadtkomplexe als Mittel der Ab- wehr hat sich bisher nicht sonderlich bewährt.

Der frühere Staatssekretär im französischen Luft- fahrtministerium Charles Delesalle vermittelte der Weltöffentlichkeit diese außerordentlich interessanten Darlegungen. Sie zeigen mit erdarmungsloser Schärfe die Grenzen jedes Luftschutzes, der sich in Ab- wehrmaßnahmen erschöpfen muß.

Es kann kaum als beruhigend empfunden werden, wenn demgegenüber von den Fortschritten der Bomberfliegerei berichtet wird. Die neuesten Kon- struktionen unserer westlichen Nachbarn ermöglichen es, aus mehreren tausend Metern Höhe im Sturzflug mit einer Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometern auf ein Angriffsziel herabzusinken, bei 800 Meter wie- der in die gewöhnliche Fluglage zurückzufahren, aus dieser Höhe die Bomben abzuwerfen. Diese Bomben treffen auf 50 Meter genau ins Ziel, eine Abweichung, die im allgemeinen kaum von Belang sein dürfte. Sofort nach Abwurf kann der Bomber wieder in kürzester Frist höhere Luftschichten erreichen und sich der Beschichtung entziehen.

Allenthalben bewilligen die Volksvertretungen ihren Kabinetten erhöhte Luftetats. Die englische Re- gierung, in deren Schoß sich während des Urlands von MacDonald die konservativen und militärischen Kreise stärker durchsetzen können, hat ihren Aufrüstungswillen soeben bekundet. Sie wird ihn in die Tat umfegen und Englands Luftwaffe neu schmieden. Ueber die Aufrüstung Frankreichs braucht man kein Wort zu verlieren. Demgegenüber steht unumstößlich

Ein „unabhängiges“, autoritäres Oesterreich.

Bundeskanzler Schuschnigg über die Ziele seines Kabinetts.

DNB Wien, 10. August.

Bundeskanzler Schuschnigg hat vor seiner Abreise nach Ungarn dem Wiener Vertreter der Stefani-Agentur eine Erklärung über sein weiteres Regierungs- programm gegeben, in der er u. a. folgendes aus- führte:

Die österreichische Regierung werde den Aufbau des ständisch gegliederten, nach christlichen Grundsätzen autoritär geführten Staates vollenden. Die Autorität solle nicht blindlings von oben her kommen, sondern im Volke verwurzelt sein, so wie auch die vollendete Autorität Mussolinis von der überwältigenden Mehrheit des italie- nischen Volkes getragen werde.

Ueber den autoritären, christlich gegliederten Staat wolle die Regierung zum inneren Frieden kom- men. Nur über eine Epoche des inneren Friedens könne der wirtschaftliche Wiederaufbau gelingen.

Die Regierung wolle eine Regierung des ganzen Vol- kes, eine Regierung der Arbeiter, Bauern und Bür- ger sein. Sie wolle die Bevölkerung vor allem über- zeugen, daß Not und Arbeitslosigkeit nicht mit Ge- walt oder Aufruhr gelindert werden könnten, sondern nur durch Eintracht und friedliche Zusammenarbeit.

Das sei ein Programm des inneren Friedens. Frieden bedeute aber nicht Schwäche; wer den inneren Frie- den mit Gewalt oder durch andere Antriebe fördern wolle, werde die Regierung zur gegebenen Stunde hart finden.

In der Außenpolitik werde die Regierung den österreichischen Ruess des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg betonen. Sie werde die österreichi- sche Wirtschaftspolitik, die in den Römischen Protokollen ihren Ausdruck gefunden habe, ganz im Geiste der Männer durchführen, die diese Protokolle unterzeichnet hätten.

Die Erhaltung der vollen Selbständigkeit und Unab- hängigkeit Oesterreichs übernehme die Regierung als den unversärbaren Grundlag ihrer Außenpolitik.

Die Regierung könne sich mit einer theoretischen Anerkennung der Unabhängigkeit nicht begnügen, sondern sie müsse darauf bringen, daß jeder Ver- such einer illegitimen oder gar gewaltsamen Einflus- nahme auf die inneren Angelegenheiten unterbleibe. Die Regierung habe nicht die geringste Sorge um den deutschen Charakter des Landes, denn nie- mand denke daran, dem österreichischen Volk seine Art und sein nationales Wesen zu nehmen. In diesem Zu- sammenhang will Schuschnigg einen scharfen Unter- schied zwischen politischen und kulturellen Aufgaben machen. Es könne in Oesterreich eine nationale Frage niemals im kulturellen, sondern nur im engen politischen Sinne — genauer gesagt, nur im parteipolitischen Sinne — geben. Zum Schluß erklärte Schuschnigg, er werde sich besonders freuen, wenn er in absehbarer Zeit Gelegenheit haben werde, die Grühe seines Landes und den Ausdruck seiner Sympathie auch persönlich Station überbringen zu können.

Schuschnigg in Budapest.

)) Budapest, 10. August.

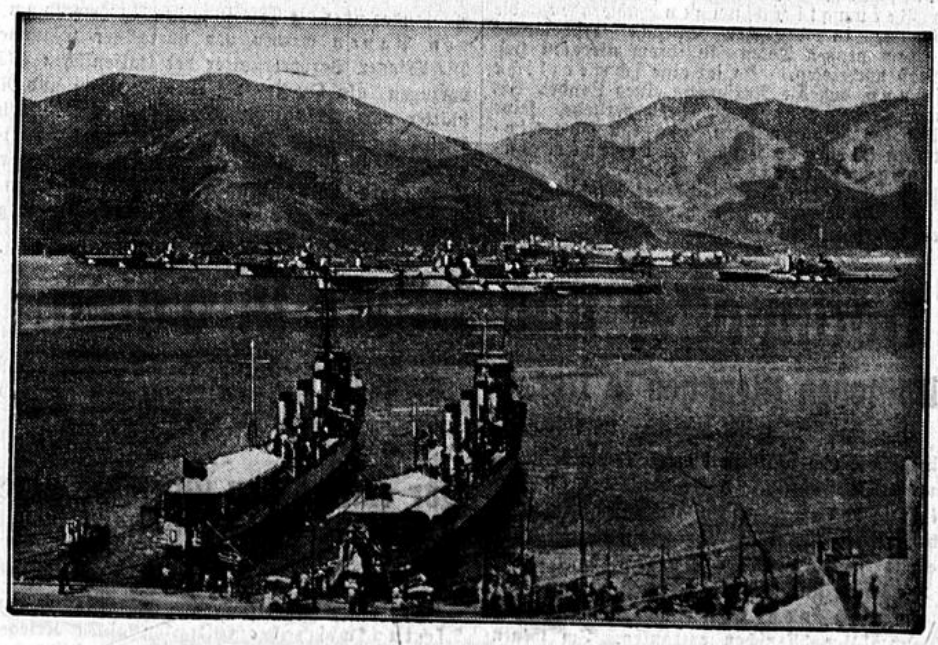
Das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro mel- det: Nach Abschluß der Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gomboss wurde fol- gende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Gelegentlich der Unterredungen, die anlässlich des Besuchs des Bundeskanzlers Schuschnigg beim königlich- ungarischen Ministerpräsidenten stattfanden, wurden die verschiedenen aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen erörtert.

Bei diesen Gesprächen kam eine volle Ueberein- stimmung der Ansichten zum Ausdruck, und ins- besondere waren sich beide Staatsmänner darüber einig, daß die im Sinne des bestehenden Bundesvertrages der beiden angeschlossenen Völker der enghen Freundschaft und Zusammenarbeit aus- weiterhin aufrechterhalten werden wird.

Bundeskanzler Schuschnigg begab sich nach dem Diner beim Ministerpräsidenten Gomboss nach Gödöllö, wo er vom Reichsverweser Horthy in Audienz empfangen wurde.

Italienische Flottenmanöver im Mittelmeer.



Italiens Kriegsschiffe im Golf von Gaeta. In Gegenwart des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini veranstaltet Italien gegenwärtig große Flottenmanöver im Mitteländischen Meer.

fest, daß Deutschland auch der mindeste Ge- brauch der militärischen Luftflotte durch die einengenden Bestimmungen des Versailles Systems verlagert geblie- ben ist und versagt bleibt. Der Zustand eines ge- radezu grauenhaften Unterschieds in der Sicherheit des Veralandes von Europa und seiner Nachbarn läßt sich nicht hinwegdiskutieren. Herr Baldwin hat in seiner sonst nicht gerade sehr verständnisvollen Rede eine Wendung gebraucht, die dahin ausgelegt werden kann, daß die besonderen Notwendigkeiten der deutschen Po- litik in der Luftfrage nicht dadurch der Beachtung und Anerkennung entzogen werden können, daß man Ver- sailles galvanisiert. Hier zeigen sich Anknüpfungspunkte einer nüchternen, sachlichen Beurteilung des Problems, dessen ungeheure Bedeutung durch die Lu- stigen Plaudereien an französischen Kaminen auf das Wirkstame unterstrichen wird.

Gegenwärtig 134 000 Landhelfer.

» Berlin, 10. August.

Die Zahl der Landhelfer im ganzen Reich hat sich in der Zeit vom 16. Juni bis zum 15. Juli von 145 151 auf 134 319 vermindert. Die größte Zahl

der Landhelfer, nämlich 29 136, kamte aus dem Landes- arbeitsamtsbezirk Weiskalen, aber auch das Rhein- land stellte 22 609 Landhelfer, Brandenburg 17 260. Am wenigsten Landhelfer kamen aus Pommern (2533).

Erweiterung der Verordnung gegen Preissteigerungen.

» Berlin, 10. August.

Nach der Verordnung gegen Preissteigerungen vom 16. Mai 1934 dürfen bekanntlich Verbände und sonstige Zusammenschlüsse Mindestpreise und Mindest- handelspannen nur mit Einwilligung der Preis- überwachungsstellen neu festlegen, verabreden oder em- pfehlen oder gebundene Preise zum Nachteil der Ab- nehmer verändern. Durch eine im Reichsgesetzblatt ver- öffentlichte Verordnung des Reichswirtschaftsministers wird nunmehr das Anwendungsgebiet der Verordnung, das bis bisher auf lebenswichtige Gegenstände des täg- lichen Bedarfs und lebenswichtige Leistungen zur Be- friedigung des täglichen Bedarfs beschränkt, auf alle Güter und gewerblichen Leistungen ausgedehnt. Damit sind die etwa möglichen Zweifel über das An- wendungsgebiet der Verordnung eindeu- tig dahin geklärt worden, daß alle verband- smäßigen Preissteigerungen von Preisen und die Erhöhung verbandsmäßiger Preise ohne Einwilligung der Preis- überwachungsstellen unzulässig und strafbar sind. Aus-

genommen sind, wie bisher, die in § 5 der Verordnung gegen Preissteigerungen aufgeführten Gebiete, vor allem das zur Zuständigkeit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gehörende Gebiet.

Freiheit der Wahl gewährleistet.

» Berlin, 10. August.

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß bei der Abstimmung am 19. August für den Schuß der Stimmlote und der Abstimmun- den unbedingt zu sorgen ist. Die zuständigen Stellen sind ferner angewiesen worden, jede mögliche Vorjorge zu treffen, daß die Stimmberechtigten entsprechend der ausdrücklichen Anordnung des Führers und Reichstanz- lers ihren Willen in freier und geheimer Abstim- mung bekunden können. Niemand darf in der Ausübung seines Stimmrechtes behindert werden. Jede Belästigung von Stimmberechtigten, namentlich auch von den Stimmlotanten, soll mit allen Mitteln verhindert werden.

Nur eine Art von Arbeitsdienstpaß.

» Berlin, 10. August.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat eine Ver- ordnung herausgebracht, die ihrer Wichtigkeit wegen die breite Öffentlichkeit interessiert. Nach dieser Verordnung erhalten von jetzt ab den Arbeitsdienstpaß aus- gehändig:

Nach halbjähriger Dienstzeit, d. h. nach 26 Wochen, diejenigen Dienstwilligen, die vor dem 1. Januar 1915 geboren worden sind.

Alle anderen, d. h. also alle Arbeitsmänner (Dienst- willigen), die nach dem 31. Dezember 1914 geboren wur- den, müssen eine einjährige Dienstzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe sie den Arbeits- paß ausgehändig bekommen.

Durch diese Neuordnung wird, was sehr wesentlich ist, keine Veränderung in bezug auf den Arbeitsdienstpaß eintreten. Es gibt nur eine Art von Arbeitsdienst- paß für die beiden Altersklassen.

Urgendwichtige besonderen Kennzeichen des Arbeitsdienstpasses sind streng unterlag.

Auf die bereits mit dem Arbeitsdienstpaß Entlassenen hat die Verordnung keine rückwirkende Kraft.

Anrede für den Reichskanzler: Mein Führer!

» Berlin, 10. August.

In einem Heeresbefehl teilt, wie das Rbz. meldet, Reichswehrminister von Blomberg mit, daß der Führer und Reichstangler befohlen habe, die Anrede aller Soldaten der Wehrmacht an ihn solle lauten: „Mein Führer!“

46 Millionen zur Förderung der Viehwirtschaft.

» Berlin, 10. August.

Die Reichsregierung hat, wie das Rbz. meldet, in Geleesform beschlossen, zur Ordnung des Marktes für Vieh und Schlachtvieh die den Reichsfinanz- minister zur Übernahme weiterer Garantien bis zur Höhe von 46 Millionen RM zu ermäch- tigen. Zur Förderung der Futtermittelherzeugung aus inländischen Rohstoffen kann der Finanzminister weiter eine Garantie bis zu einer Million RM übernehmen.

Neugestaltung der Danziger Wirtschaftsvertretungen.

DNB Danzig, 10. August.

Der Danziger Senat hat durch drei besondere Rechts- verordnungen außer der bereits bestehenden Bauern- kammer noch zwei weitere Kammern, nämlich eine In- dustrie- und Handelskammer sowie eine Handwerkskammer und ferner einen Wirt- schaftsrat, errichtet.

Die Industrie- und Handelskammer hat die gesamten Belange von Industrie, Handel und Gewerbe mit Aus- nahme des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft nach gemeinnützigen Grundfragen wahrzunehmen und soll aus 80 gewählten und höchstens 20 vom Senat bestellten Mitgliedern bestehen.

Die gewählten Mitglieder setzen sich aus 40 Führern der Betriebe und 40 Mitgliedern der Gefolgschaft zu- sammen. An der Spitze der Kammer steht der Führer der Kammer mit der Amtsbezeichnung Präsident, der vom Senat ernannt und abberufen wird. Die neue Hand- werkskammer, die die Belange des Handwerks wahrzunehmen hat, setzt sich aus den Obermeistern der Innungen und den Altgefelln zusammen. Der Senat kann weitere Mitglieder in einer Zahl von höchstens einem Fünftel der anderen Mitglieder in die Kammer entsenden.

Der neu zu errichtende Wirtschaftsrat wird zur Beratung des Senates in Wirtschaftsangelegenheiten und zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen dem Senat und den Wirtschaftsvertretern dienen. Er hat zu den ihm von der Danziger Regierung unterbreiteten Fragen Stellung zu nehmen und von sich aus Anregungen wirt- schaftlicher Art zu geben.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 10. August.

Der bereits gestern gütige Tendenzumschwung zugunsten der festverzinslichen Werte konnte so wohl an der Frankfurter Wertbörse und in größerem Maße an der Berliner Börse weitere Fortschritte machen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Entwicklung in erster Linie mit der Vereinigung des Reichsbankpräsidiums und des Wirtschaftsinstituts in der Person Dr. Schachts im Zusammenhang steht, von der man nunmehr eine durchgreifende Pflege der Rentenmärkte erwartet. Die bereits früher angekündigten und jetzt wieder aufgenommenen Erwägungen, die sich mit Rentabilitätsvergleichen zwischen Aktien und Renten beschäftigen, haben ebenfalls zu einer größeren Beachtung der letztgenannten durch das Publikum geführt. Beachtlich ist insbesondere die lebhafteste Nachfrage für Reichsbankanleihen, die nach der gestrigen Steigerung erneut 70 Pfg. höher notiert.

Am 10. August gab der Dollar auf ca. 2,47% nach. Pfunde errechneten sich wenig verändert mit etwa 12,60%.

USA-Ausfuhr braucht den deutschen Markt. Die Finanzierungsfrage.

In amerikanischen Bankkreisen zeigen sich Bestrebungen, zur Hebung der Gesamtumsätze des deutsch-amerikanischen Handels einen Clearingverkehr mit Deutschland einzuführen. Es wird nunmehr mitgeteilt, daß sich bei den mit Tabak und Baumwolle handelnden Ausfuhrfirmen ein steigendes Interesse an der Ausfuhr dieser Waren nach Deutschland bemerkbar macht. Da die Firmen aber bisher wegen der Transferschwierigkeiten an der Finanzierung ihrer Forderungen verhindert waren, beschäftigen sie sich ebenfalls mit der Errichtung eines Clearingverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Der Leiter der Exportbank, G. West, hat allen brauchbaren Plänen für die Errichtung eines Clearingverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten seine volle Unterstützung zugesichert.

Die Pläne für einen Verrechnungsverkehr finden weitgehend die Zustimmung amtlicher und privater Kreise. Die Exportbank hat allein in der letzten Woche über 1000 Anfragen erhalten, die der Finanzierung der Rohstoffausfuhr nach Deutschland galten. Nach Mitteilung der Bank stammen über drei Viertel der Gesuche von qualifizierten amerikanischen Ausfuhrfirmen.

Mischen von deutschem Rotwein mit Auslandsrotwein.

Entgegen der bisher vielfach verbreiteten Ansicht, daß die Beimischung von bis zu einem Viertel der Gesamtmenge ausländischen Rotweins zu deutschem Rotwein gestattet ist, ohne daß dadurch der Begriff Reineigenschaft tritt, wird darauf hingewiesen, daß eine ähnliche Beimischung den Begriff Reineigenschaft zerstört. Eine solche Beimischung würde beispielsweise nicht mehr gestattet,

gemischten Pfälzer Rotwein als Pfälzer Rotwein zu bezeichnen. Die Weinkontrolle der Pfalz sieht sich dementsprechend gezwungen, das Zulegen von ausländischem Rotwein als Verstoß im Sinne des Weingesetzes zu behandeln.

Ausbau von Siegerländer Gruben.

Von den Krupp'schen Gruben des Siegerlandes sind die Gruben „Friedrich Wilhelm“ und „Friedrich“ bei Herdorf bzw. Biersdorf sowie Grube „Georg“ bei Wilroth in vollem Betrieb, während die Grube „Eupel“ bei Niederhölsz zu etwa zwei Dritteln beschäftigt ist. Die Firma Krupp beschäftigt den Ausbau dieser Gruben durch moderne Tagesanlagen. Die Grube „Wolf“ bei Herdorf, die zur Zeit noch stillliegt, soll mit den Gruben „Friedrich Wilhelm“ und „Friedrich“ zu einer Gesamtanlage von 25 000 T. monatlicher Leistungsfähigkeit zusammengefaßt werden. Das Ausbauprogramm, das etwa einen Zeitraum von zwei Jahren — bis Frühjahr 1936 — umfaßt, sieht auf der Grube „Friedrich“ eine große Zentral-Rohspaltbereitung und eine neue Rohspaltanlage, ferner auf den Gruben „Friedrich Wilhelm“, „Friedrich“ und „Eupel“ neue elektrische Fördermaschinen vor. Die Fördermaschine auf Grube „Friedrich“ ist am 6. August in Betrieb genommen worden und kann als größte neuzeitliche Maschine bezeichnet werden.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 10. Aug. 1934.

Telegraphische Auszahlung	Geld 10. 8.	Brief 10. 8.	Geld 9. 8.	Brief 9. 8.
Ägypten 100 Pfd.	13,02	13,05	13,02	13,05
Argentinien 1000 Pesos	0,683	0,687	0,683	0,687
Belgien 100 Belg.	58,99	59,11	58,99	59,11
Brasilien 1000 Reals	0,184	0,186	0,184	0,186
Bulgarien 1000 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1000 Canad.	2,547	2,553	2,547	2,553
Dänemark 100 Kron.	56,43	56,55	56,43	56,55
Frankreich 100 Franc.	81,74	81,90	81,74	81,90
England 100 Pfund	12,64	12,67	12,64	12,67
Estland 1000 Estl. Kr.	68,83	69,03	68,83	69,03
Finnland 100 Finn. Mk.	5,874	5,886	5,874	5,886
Frankreich 100 Franc.	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland 100 Drach.	2,497	2,503	2,497	2,503
Indonesien 1000 Gulden	168,73	170,07	168,73	170,07
Island 100 Isl. Kr.	57,19	57,31	57,19	57,31
Italien 100 Lire	21,58	21,62	21,58	21,62
Japan 100 Yen	0,749	0,751	0,749	0,751
Letland 1000 Lett. L.	5,684	5,676	5,684	5,676
Litauen 100 Litas	42,11	42,19	42,11	42,19
Norwegen 100 Kron.	63,82	63,84	63,82	63,84
Oesterreich 100 Schilling	46,95	46,95	46,95	46,95
Polen 100 Zloty	47,40	47,50	47,40	47,50
Portugal 100 Escudo	11,47	11,49	11,47	11,49
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	65,17	65,17	65,17	65,17
Schweiz 100 Franken	81,67	81,63	81,67	81,63
Spanien 100 Peseten	34,32	34,38	34,32	34,38
Tschechoslowakei 1000 Kr.	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei 1000 Lira	1,891	1,893	1,891	1,893
Ungarn 100 Pengö	0,989	1,001	0,989	1,001
Uruguay 1000 Gold-Peso	2,488	2,492	2,488	2,492
V. S. v. Amerika 1000 Pfd.	2,488	2,502	2,488	2,502

Seine des ganzen Siegerlandes gelten. Sie wird aus dem Siegerländer Schacht die vereinigte Förderung der Gruben „Friedrich Wilhelm“ und „Friedrich“ aus einer Schächte von 1250 Metern haben.

Es ist zu hoffen, daß der neuzeitliche Ausbau der Siegerländer Gruben es ermöglichen wird, auch in schweren Zeiten dem Wettbewerb ausländischer Erze zu begegnen und in hoffnungsvoller Aufwärtseentwicklung die Siegerländer Bergmannsbevölkerung vor Entlassungen und Notzeiten zu bewahren.

Märkte.

Berlin, 10. Aug. Elektrolyt Kupfer (Witkows) 48.— RM, für 100 kg netto in Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 160, Aluminium i. Maß. o. Dr. 164, Reinmetall 98-99 170, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 i 40,50—43,50.

Molkereiprodukte.

Berlin, 10. Aug. Butter-Vorkurspreise. Preis in RM, je 50 kg einfaßl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers: deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter entsprechend niedriger.

Richtmarkt in Burgsteinfurt.

Burgsteinfurt, 10. Aug. Der am Freitag abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wie folgt beschaffen: 58 Pferde, 33 Saugföhnen, 7 Stüd Rindvieh, 784 Kerkel und 12 Schweine. Geachtet wurden für Arbeitspferde 700—800 Mk., für 1½-jährige Föhnen 400—500 Mk., für ½-jährige Föhnen 220—275 Mk. In Arbeitspferden war der Handel schwach, in Föhnen mittelmäßig. 6—8 Wochen alte Kerkel kosteten 6—8 Mk., 8—12 Wochen alte 8—13 Mk., tragende Schweine brachten 80—120 Mk. Der Handel in Kerkeln war mittelmäßig. Es verblieb kleiner Ueberfluß.

Samburger Schweinemarkt.

Samburg, 10. Aug. Auktion: 5194 Schweine. Es folgten: a) 50, a2) 46—47, c) 44—46, b) 42 bis 44, c) 37—40, f) —, Gauen: a) 43—45, a2) 35—40. Marktverlauf: ruhig.

Berliner Schlachthofmarkt.

Berlin, 10. Aug. Auktion: 747 Ochsen, 846 Bullen, 1490 Rühre, Föhren, Föhren, 1513 Kälber, 6212 Schafe, 11959 Schweine. Es folgten: Ochsen: a) 37—38, b) —, c) 33—36, d) 28—31, e) 24—27; Bullen: a) 32—33, b) 30—31, c) 26—29, d) 23—25; Rühre: a) 28—30, b) 22 bis 26, c) 17—21, d) 11—16; Föhren: a) 33—34, b) 30—32, c) 26—28, d) 20—23; Föhren: 18—23; Kälber: a) —, b) 45—50, c) 40—45, d) 30—38, e) 22—28; Schafe: a) 89, b) 36—38, c) 37—38, d) —, e) 34—36, f) 25—33, g) 34 bis 35, h) 31—33, i) 19—30; Schweine: a) 50, a2) 47 bis 48, b) 46—47, c) 45—47, d) 42—44, e) 38—40, f) —, Gauen: a) 46—47, b) 24—45. Marktverlauf: Rinder glatt; Kälber glatt, gute Ware knapp; glatt, beste Stallämmer knapp; Schweine ziemlich glatt.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. Aug. 1934.

Weizen		Gewicht kg pro hl		für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab Station“																	
Märk. Weizen Durchschnittsqual.		76/77		Frei Berlin heute 199		Vortrag 199		Durchschnittsqual. gesetzl. Erzeugerpreis		heute		Ab Station Vortrag		gesetzl. Mühlenverkaufspreis		heute		Vortrag			
Futterweizen märkischer Sommerweizen märkischer		80/81		—		—		Preisgebiet W II 180 Preisgebiet W III 183 Preisgebiet W IV 188		180 183 188		180 183 188		Preisgebiet W II 186 Preisgebiet W III 189 Preisgebiet W IV 201		186 189 201		186 189 201			
Roggen		Gewicht kg pro hl		für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab Station“																	
Märk. Roggen Durchschnittsqual.		71/72		Frei Berlin heute 169		Vortrag 189		Durchschnittsqual. gesetzl. Erzeugerpreis		heute		Ab Station Vortrag		Handelspreis		heute		Vortrag			
								Preisgebiet IV 148 Preisgebiet VI 149 Preisgebiet VII 180		148 149 180		148 149 180		Preisgebiet VIII 181 Preisgebiet IX 183 Preisgebiet X 185		181 183 185		181 183 185			
ausgl. 4 Reichsmark																					
Gerste		Frei Berlin		für 1000 kg in Reichsmark „frei Berlin“ und „ab märk. Station“		Ab märk. Station		Hafer		geschl. Erzeugerpreis											
Braugerste, feinstes neue Braugerste gute Sommergerste „mittl. Art u. Güte Wintergerste zweizeilig Wintergerste vierzeilig		heute 205—215 Vortrag 204—214 199—204		heute 196—206 Vortrag 189—203 188—195		heute 195—205 Vortrag 188—203 184—194		Märkischer Hafer Durchschnittsqual.		IV 142 VII 146		X 149 XI 181		XIII 184 XIV 186							
Kleie:										in RM für 100 kg brutto einschl. Sack											
										Weizenkleie		heute 12.25 Vortrag 12.50		Roggenkleie		heute 12.25 Vortrag 12.30					
Weizenmehl (Basis Type 790)		in RM f. 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin		Bezirksteile X der W. V. Berlin		} und 0,50 RM, Frachtausgleich		Preisgebiet V Preisgebiet VI Preisgebiet VII		heute 20,65 20,70 20,75		Preisgebiet VIII Preisgebiet IX Preisgebiet X		heute 21,05 21,35 21,65							
Preisgebiet II Preisgebiet III Preisgebiet IV m. 10% Ausldw. m. 20% Ausldw. Weizen-Nadmehl		heute 26,50 26,95 27,25 1,50 3,00 —		Vortrag 26,50 26,95 27,25 0,75 1,50 —																	
zusätzlich 0,50 RM. Frachtausgleich.																					
Preise in RM. Oseleaten per 1000 kg, die Notierungen von Viktoriarbrenn bis einschl. Kartoffelflocken (freie Ware werden per 50 kg gehandelt).																					
Raps Leinsaat Viktoriaerbse Kleine Speiserbsen Futtererbsen Pelusken Ackerbohnen Wicken Lupinen, gelbe Lupinen, weiße Seradella, alte Seradella, neue		310 — 26—29 — 15—18 10/11— 10/11— 7,5—7,9 10—11 — 16—17		Leinkuchen, Basis 37 % ab Hamburg Erbsenkuchen, Basis 50 % ab Hamburg Erbsenkuchennmehl, Basis 50 % ab Hamburg Trockenschnitzel Extrahiertes Soyabohnenschrot 46 % ab Hamburg Extrahiertes Soyabohnenschrot 46 % ab Sitteln Kartoffelflocken Kartoffelflocken, freie Ware		5,80 5,80 5,85 7,90 8,10 8,70 9,40—45		Weizen-Exporteische . . per Jul. — Weizen-Exporteische . . per Aug. 240 Brief Weizen-Exporteische . . per Sept. — Roggen-Exporteische . . per Jul. — Roggen-Exporteische . . per Aug. 131/2 Brief Roggen-Exporteische . . per Sept. 132 Brief													

Amtsantritts Papens nächste Woche.

v. Berlin, 10. August.

Herr von Papen wird in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Wien gehen. Ein genaues Datum steht noch nicht fest. Der Gesandte wird in Wien baldmöglichst vom Bundespräsidenten empfangen werden.

*

Aus Anlaß der Erteilung des Agrarments durch die österreichische Regierung für Herrn von Papen schreibt die deutsch-diplomatische Korrespondenz: Die österreichische Regierung hat nunmehr das Agrarment für Herrn von Papen erteilt. Damit entfallen, hinsichtlich auch für die Zukunft alle Kombinationen, die man in der ausländischen Presse im Zusammenhang mit der Mission des bisherigen Vizekanzlers angedeutet hat. Diese Gedanken, die der Realität der Tatsachen wenig oder gar nicht Rechnung tragen, waren lediglich von rein persönlichen Wünschen inspiriert. Die letzten tragischen Ereignisse in Österreich haben von ausländischer Seite zum Teil eine Deutung erfahren, die nicht nur der Wahrheit völlig zuwiderläuft, sondern auch einer Diffamierung der deutschen Staatsführung gleichkam. Mit völlig haltlosen Behauptungen, für die auch nicht der Schimmer eines Beweises erbracht werden konnte, verurteilte man die Haltung Deutschlands Österreich gegenüber zu discredieren.

Auf diese Anwürfe einzugehen, erübrigt sich angesichts der nicht zu widerlegenden Tatsachen. Die deutsche Regierung hat gerade in den schweren Stunden der letzten politischen Wirren in Österreich durch ihre spontanen Maßnahmen bewiesen, daß sie sich selbstverständlich von den innerpolitischen Vorgängen an der Donau distanziert; sie hat in strengster Konsequenz dieser Auffassung ohne Ansehen der Person rückhaltlos selbst das durchgegriffen, was persönliche, lediglich aus eigener Willkür entspringende Gesetze die ihre korrekte Haltung auch entfernt nur hätten beeinträchtigen können. Die deutsch-österreichischen Beziehungen sind im Grunde genommen klar bestimmt durch die praktische, zukunfts- und blutsmäßige Verbundenheit der beiden Nationen, die das gemeinsame Erlebnis des Weltkrieges nur noch näher geprägt hat. Das freundschaftliche Verhältnis immer härter Bedingungen unterworfen war, von denen die gegenseitige Einwirkung der beiden Völker zueinander völlig unberührt blieb, ist von deutscher Seite stets bewahrt und fast schmerzhaft empfunden worden. Herr von Papen fällt nun die dankbare Aufgabe zu, die getriebenen Beziehungen zwischen dem Reich und der österreichischen Schwesterrepublik umzuwandeln und ihnen wieder den früheren Freundschaftscharakter zu verleihen.

Der Rahmen dieser Sondermission, in deren Interesse der bisherige Vizekanzler von seinem Amt befreit worden ist, ist durch das Schreiben des Führers an Herrn von Papen klar vorgezeichnet. Diesen Rahmen dem Wunsch des Reichskanzlers entsprechend auszufüllen, die Spannungen und Mißverständnisse zwischen Wien und Berlin zu beseitigen, dazu bedarf es in erster Linie einer inneren Bereitschaft auf einer grundsätzlichen Wandlung der Dinge, der Adolf Hitler freimütig in dem Brief Ausdruck gegeben hat. Für diese Aufgabe bringt Herr von Papen nicht nur das vollste und uneingeschränkte Vertrauen des Führers mit, sondern auch wertvolle persönliche und kaisermännliche Eigenschaften, verbunden mit reichen Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten, die ein ausgeprochenes Tatgefühl glücklich ergänzen.

Der erste Schritt zur Entspannung ist somit getan. Vom Reich ging die Initiative aus, eine grundsätzliche Änderung des deutsch-österreichischen Verhältnisses herbeizuführen, von deutscher Seite erwartet man aber auch, daß der neue Sondergesandte in Wien neues Tonale Entgegenkommen findet, mit dem er selbst seinen Vortritt und das die unerlässliche Voraussetzung bei der Lösung der Aufgabe ist. Dann könnte sich eine neue Ära der deutsch-österreichischen Beziehungen abzeichnen, in der gemeinsame Probleme gleich welcher Art im gegenseitigen freundschaftlichen Einvernehmen sich lösen ließen, zu beiderseitigem Nutzen und dem von ganz Europa.

Sichert Euer Stimmrecht!

Die Stimmlisten liegen am 11. und 12. August aus.

v. Berlin, 10. August.

Nur solche Reichsangehörigen können an der Volksabstimmung teilnehmen, die in einer Stimmliste oder Stimmkarte eingetragen sind. Ausnahmen bestehen nur für Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Ausland und für See- und Binnenfahrer, für die Sonderbestimmungen getroffen sind.

Die Stimmberechtigten werden in den Stimmlisten und Karten der Gemeindebehörden geführt, in deren Bezirk der Stimmberechtigte seinen ständigen Wohnsitz hat. Nicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Auslegungzeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Selbst sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Stimmliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Stimmzetteln für solche Stimmberechtigten, die sich am Abstimmungstage auf Reisen befinden.

Bei der großen Arbeit, die die Anlegung der Stimmlisten für die Gemeinden bedeutet, und den zahlreichen Wohnungswechseln und Verziehen bei der Anlegung und Fortführung der Listen nicht ausgeschlossen. Deshalb prüft jeder Stimmberechtigte rechtzeitig seine Eintragung nach. Die Stellen, an denen die Stimmlisten zur Einsicht ausliegen, werden durch Plakate oder in den Tageszeitungen bekannt gemacht.

Schwedische Zeitung verboten.

DNB Berlin, 9. August.

Die schwedische Zeitung „Göteborgs Handels- och Sjöfarts Tidning“ ist für das Reichsgebiet auf die Dauer von sechs Monaten verboten worden. Maßgebend für das Verbot waren zwei in der Nummer 177 vom 2. August erschienene Artikel, in denen anlässlich des Hinscheidens des Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg der Führer und Reichskanzler sowie auch andere Mitglieder der Reichsregierung in ungehöriger Weise bespottet wurden. Die Ausführungen der „Göteborgs Handels- und Sjöfarts Tidning“ haben auch in vielen schwedischen Blättern scharfe Ablehnung erfahren und werden z. B. von einem anderen Göteborger Blatt als „Retard an Respekt und Würde“ bezeichnet.

*

Die üblen Beschimpfungen haben einen scharfen Protest von Schweden, die in Berlin anlässlich des Hervorgehens. In diesem Protest, der unter der Überschrift „Das Reich ist voll“ in der Stockholmer Zeitung „Nya Dagligt Allehand“ veröffentlicht wird, heißt es über die fraglichen Äußerungen des Göteborger Blattes u. a.:

„In diesen beiden Aufsätzen wird das Ableben des in der ganzen Welt geachteten Reichspräsidenten, des Feldmarschalls von Hindenburg, zum Anlaß genommen, in überaus perfiden und böhmischen Worten die führenden Männer des Deutschen Reiches zu lächerlichen. Die Schreibweise, die in den üblen marxistischen Gespinnsten der früher feindlichen Länder nicht ihresgleichen findet, ist ebenso lumpig wie für unser eigenes Land und unser

Zur Volksabstimmung am 19. August.

Kundgebung des Kyffhäuserbundes.

DNB Berlin, 10. August.

Oberst a. D. Reinhard, der Bundesführer des Deutschen Reichsriegerbundes „Kyffhäuser“, erläßt zur Volksabstimmung am 19. August folgende Kundgebung:

„Durchdrungen von der Überzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgeht und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Willen ausgesprochen, daß die Betrauung seiner Person und damit die des Reichskanzleramtes mit den Funktionen des vereinigten Reichspräsidenten ausdrücklich vom deutschen Volke gutgeheißen wird.

Niemand ist berufen, das Erbe unseres großen Marschalls Hindenburg fortzuführen, als Adolf Hitler. In seine Hände hat der getreue Oberst und Reichspräsident an der Gruf Friedrich des Großen das Schicksal Deutschlands gelegt, er schlug damit die Brücke vom Gestern zum Morgen, zum einzigen Deutschland.

Von jedem Mann des Kyffhäuser-Bundes erwarte ich, daß er dieses Vermächtnis unseres Schirmherrn hochhält, und daß er deshalb gerade in diesen Tagen mit solbathischem Bekenntnis das Vertrauen aller Reife des Volkes zu unserem Führer Adolf Hitler sichert.

Es ist dies die erste große nationale Aufgabe, die jeder Mann des Kyffhäuser-Bundes im Gedanken an seinen Schirmherrn und Marschall zu erfüllen hat. Sie gilt dem Deutschland der Ehre, der Freiheit und des Friedens, das sich Hindenburg sein Leben lang gekämpft hat. Wer sein „Ja“ nicht gibt, handelt gegen den Willen Hindenburgs.

Es lebe Deutschland unter dem Führer Adolf Hitler!

Aufruf des Bundesführers Selbte zum 19. August.

v. Berlin, 9. August.

Der Führer des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Selbte, erläßt zum 19. August folgende Aufruf:

Tief bewegten Herzen haben wir den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Vater des Vaterlandes, zur letzten Ruhe in Tannenberg geleitet. Mehr denn je heißt es jetzt für die ganze Nation, einig wie ein Mann zusammenzustehen und so den Willen des Verewigten zu verwirklichen.

Am 19. August appelliert der Führer an das ganze deutsche Volk, ob es die von der Reichsregierung beschlossene Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers und den Übergang der Amtsbefugnisse des dahingegangenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler billigt. Das Schicksal hat dem deutschen Volk in Adolf Hitler den würdevollen Nachfolger unseres Marschall-Präsidenten geschenkt. Für uns, meine Kameraden des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) heißt es jetzt, wie wir am 19. August stimmen. Wir übertragen, wie ich den Kameraden vom Ehrenbataillon des Bundes am Tannenberg-Denkmal zurief, das Gelübnis, das wir einst unserem Schirmherrn, dem Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg geleistet haben, auf den Führer. Über den Kreis des Bundes hinaus wende ich mich heute als alter Frontkämpfer an alle deutschen Volksgenossen und ermahne sie im Geiste Hindenburgs: Seid einig, steht zusammen, sagt Ja, sagt freudig „Ja“ dem Führer, auf dessen Schultern künftig alle Verantwortung für Deutschland gebürdet ist.

Deutschland kann in der Welt nur bestehen, wenn es einig ist. Deutschland wird in der Welt bestehen, weil es einig ist. — Front-Heil Hitler.

Franz Selbte,
Bundesführer des NS-Frontkämpfer-Bundes
(Stahlhelm).

21 mal Lochneß - Ungeheuer photographiert.



Sie haben das Fabeltier.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Eagle Star and British Dominions Insurance Company, Sir Edward Mountain, hat in den letzten vier Wochen eine systematische Untersuchung der Existenz des Lochneß-Monsters stattgefunden. Um Fälschungen und schlechte Witze zu verhüten, wurden alle photographischen Aufnahmen des zwanzig Personen zählenden Untersuchungsausschusses versiegelt dem ersten Chemiker der Kodak-Gesellschaft zum Entwickeln überandt. Alles in allem wurde das Monster einundzwanzigmal gefilmt.

Ansehen schädlich und herabsetzend. Sie muß aufhören, denn sie entspricht in keiner Weise der Denkart des schwedischen Volkes. Darum wenden wir uns an unsere Landsleute und vor allem an unsere Regierung, damit, dagegen zu protestieren und diese Art von übler Schreiberlei zu brandmarken.“

Die Saarpresse zum Rechtsstreit.

DNB Saarbrücken, 10. August.

Die gesamte Saarpresse steht heute unter dem Eindruck des offen ausgebrochenen Rechtsstreites zwischen der Deutschen Front und der Saarregierung. Obwohl sie wegen der strengen Vorschriften ihre helle Empörung nur vorsichtig zum Ausdruck bringen kann, fehlt es nicht an Kommentaren, die den offenen Protest der hiesigen Bevölkerung gegen die gestrige Regierung der Regierungskommission, eine richterliche Entscheidung zu entziehen, zum Ausdruck bringen.

Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt: „Der Beschluß des Gerichts und seine Begründung lassen über die unzureichende rechtliche Begründung der Attentatsklage keine Zweifel. Felt steht, daß die von den Hausjuristen betroffenen Stellen mit dem Fall Baumgärtner nicht im geringsten Zusammenhang gekannt haben, feld steht aber auch, daß das Attentat nur ein Vorwand für eine Polizeijagd gewesen ist, die nun nachträglich eine völlig andere Rechtfertigung erhält. Die Regierungskommission weigert sich, die Beschuldigung der Attentatsklage zurückzuführen. Wir sind uns darüber klar, daß bei der Auslegung der betreffenden Paragraphen des allgemeinen Landrechts die schuldigsten Deduktionen möglich sind, und daß der Streit über die Möglichkeit ihrer Anwendung in eben so langen wie ergebnislosen Debatten verlaufen würde. Die Saarbevölkerung hätte dafür kein Verständnis. Es würde ihrem Rechtsgefühl nicht verborgen bleiben, daß mit der hier beliebigen Anwendung des preußischen Landrechts jede politische Maßnahme gedeckt werden könnte und sie noch so willkürlich.“

Wer oder was wäre nach diesem Schema noch vor einem politischen Zugriff sicher? Die Regierungskommission wird nicht umhin können, die Grundlagen ihres Verdicts deutlicher zu machen, wenn sie die Bevölkerung vor dem aufreizenden Gefühl der Rechtsunsicherheit bewahren will.

Beschlüsse der evangelischen Nationalssynode.

v. Berlin, 10. August.

Auf der Evangelischen Nationalssynode, über deren Tagung wir gestern berichteten, gelangte weiter zur Annahme das Kirchengesetz über den Dienst der Geistlichen und der Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche.

Stimmung fand ferner ein Gesetz über die Rechtmäßigkeit von gesellschaftlichen und Verwaltungsmahnahmen, das u. a. bestimmt: Die gesellschaftlichen und Verwaltungsmahnahmen, die der Reichsbischof oder das Geistliche Ministerium oder der Reichsbischof als Landesbischof der evangelischen Kirche der Altprotestanten Union bisher insbesondere zur Ordnung der Deutschen Evangelischen Kirche oder einzelner Landeskirchen und zur Regelung des Verhältnisses der Deutschen Evangelischen Kirche zu den Landeskirchen getroffen haben, werden in ihrer Rechtmäßigkeit bestätigt.

Schließlich wurde noch das Kirchengesetz über die Beflaggung von Kirchen und kirchlichen Gebäuden verabschiedet, das u. a. befragt: In allen Fällen, in denen die Beflaggung der Dienstgebäude des Deutschen Reiches oder der staatlichen Dienstgebäude angeordnet wird, sind auch die Kirchen und kirchlichen Gebäude entweder nur mit den beiden Flaggen des Reiches in gleicher Größe oder daneben auch mit dem Landesflagge zu beflaggen. Andere Flaggen dürfen in Zukunft auf den Kirchen und kirchlichen Gebäuden nicht mehr gehißt werden.

Die von der Reichstischleitung auf Grund eingehender theologischer Erörterung gemäß Anlegung des Verfassungsausschusses vorgelegten beiden theologischen Denkschriften über Kirche und Bekenntnis und über das grundsätzliche Verhältnis von evangelischem Christentum und politischer Bewegung wurden von der Nationalssynode dankbar zur Kenntnis genommen in der Hoffnung, daß sie zur weiteren Klärung der theologischen und kirchlichen Lage beitragen werden.

Reichsbischof Müller schloß die Nationalssynode in der Überzeugung, daß die Tagung dazu beigetragen habe, zu einer brüderlichen Gemeinschaft zu kommen, um das hohe Ziel erfüllen zu können. Er brachte ein freudig aufgenommenes Sieg Heil auf das deutsche Volk und Vaterland und auf den Führer und Reichskanzler aus.

Ein Hindenburg-Museum.



Das Wohnhaus, in dem der Reichspräsident in Hannover gewohnt hatte und das ihm von der Stadtverwaltung als Geschenk übergeben worden war, wird jetzt zu einem Hindenburg-Museum umgestaltet.

Ergreifende Hindenburg-Ehrung in Oberammergau.

Oberammergau, 9. August.

Im Passionstheater Oberammergau gedachte am Sonntag und Montag der Prologprediger Anton Lang in tiefempfundnen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Beim ersten Auftreten des Chores sprach er vor dem zweiten Bild der Ehrung des Kreuzes tiefergriffen folgende Worte:

Über heute denkt auch das erhabnen Mann's, Der unser herrlicher Held, sah uns entlassen ward Weh, du hast uns verlassen, Vater des Volkes, Hindenburg.

Deutschland neigt das Haupt tränenumflorten Bild's, Denn den Retter des Reichs hatten wir alle geliebt. Über auch ringsum der Erdrteis Nimmt an unserm Schicksal teil.

So erhebt auch ihr nun von den Sitzen euch! Schweigend ehrt das Reid, das jede Bruft erfüllt Und den Schmerz dieser Stunde Bringet dem Kreuze zum Opfer dar!

Und die Tausende der Besucher des Passionsspiels erhoben sich schweigend von den Sitzen und verharreten eine Minute lang in trauerndem Gedenken. Nicht nur Deutsche aus allen Gauen, auch Ausländer in großer Zahl befanden sich unter den Zuschauern.

Diese weihenollen Augenblicke werden allen Festspielteilnehmern unvergänglich bleiben.

Merkwürdiger Unfall bei einem Stierkampf.

v. Madrid, 10. August.

Einem Bericht des Madrider Korrespondenten des Daily Telegraph entnehmen wir folgendes merkwürdige Begebenheit:

Ein in der Gegend der Stierkämpfe nie dagewesener Zwischenfall rief das Entsetzen der Zuschauer bei einem Kampf in Coruna hervor. Ein wildes Tier, das gerade durch das Schwert des Matador gestochen worden war, schüttelte seinen Kopf so heftig, daß die Waffe auf die Zuschauerränge geschleudert wurde, wo sie einen Mann namens Roig ins Herz traf. Er lag in der zehnten Reihe und hatte sich gerade erhoben, um den Kampf besser verfolgen zu können. Der Verletzte taumelte, rief aber doch das Schwert von seiner Brust und als guter Stierkampfschauer wollte er es in die Arena zurückschleudern. Er warf aber nicht weit genug, so daß das Schwert einen anderen Zuschauer traf, der schwere Verletzungen an den Beinen davontrug. Die beiden Verletzten wurden schnell ins Krankenhaus gebracht, aber Roig starb in dem Augenblick, als er auf den Operationstisch gelegt wurde.

Eine Bettlerin mit 155 000 Mark Vermögen.

Das vergiftete Brötchen ihr Tod.

v. New York, 10. August.

Wie „bedürftig“ oft Bettler sind, geht am besten aus einer Entscheidung des New Yorker Erbschaftsgerichtes hervor, das das Vermögen einer Frau, die jahrelang vom Betteln gelebt hat, auf über 62000 Dollar gleich 155 000 Mark bei dem gegenwärtigen Kurs des Dollars festsetzte. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bettlerin bestimmt den größten Teil ihres Vermögens sich sicherlich in den Jahren zusammengehäuft hat, in denen der Dollar noch nicht abgewertet war. Man kommt dann zu dem Ergebnis, daß die Bettlerin es verstanden hat, sich die runde Summe von 1/2 Million Reichsmark zusammen zu bringen, indem sie die Wildtätigkeit ihrer Willenskräfte ausnützte. Der Tod der Bettlerin ist eine der seltenen Tragödien des am merkwürdigen Menschenjüngstalten reichen New Yorker Lebens. Vor Jahresfrist hatte sich ein Automatenhändler in einem Automatenrestaurant dadurch das Leben genommen, daß er ein belegtes Brötchen vergiftete und einen Teil davon aß. Er starb kurz darauf im Waltraum des Restaurants. Die Bettlerin, die sich gewohnheitsmäßig in Automatenrestaurants herumtrieb und dort Spelentei verzehrte, aß ahnungslos von dem vergifteten Brötchen und starb gleichfalls. Bei der Leichenchau wurde festgestellt, daß die Todesursache bei beiden auf daselbe Gift zurückzuführen ist. Weitere Nachforschungen brachten die Überzeugung, daß die von den Betten lebende Bettlerin in Wirklichkeit eine Frau mit sehr Bankrotten war. Außerdem wurden in ihrer Behausung einige Wertpapiere entdeckt.

Wetterbericht.

v. Essen, 10. August. (Druck.)

Vorherige Tage: Samstag:

Frühe Südwestliche, später nordwestliche Winde, kühlere bewölkt, zeitweise Regen oder Regenschauer, mäßig warm.

Vorherige Tage: Sonntag: Mäßig abkühlende Winde zwischen West und Nordwest, wolkig ohne wesentliche Temperaturänderung, im übrigen noch nicht niederschlagsfrei.

Vorherige Tage: Montag: Wetterberichterung.